

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 19.2021 vom 20. Mai

Einfachintelligent investieren.

21. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Die Widerstandsfähigkeit des DAX ist enorm. Eine höher als erwartet ausgefallene Inflation in den USA ließ den deutschen Aktienindex innerhalb von nur zwei Tagen von gut 15.400 auf 14.816 Punkte abstürzen. Doch das Auswahlbarometer brauchte ebenfalls nur zwei Ta-

ge, um die Delle wieder auszubügeln. Das auf den ersten Blick „luftige“ Kursniveau ist fundamental durchaus gerechtfertigt. Nach einer Auswertung des Prüfungs- und Beratungsunternehmens EY steigerte die Mehrheit der DAX-Konzerne Umsatz und operativen Gewinn (Ebit) im ersten Quartal 2021. In der Summe legte der Umsatz um 9,6 Prozent auf rund 362 Mrd. Euro zu, der Gewinn der Konzerne, die dazu Angaben machten, stieg sogar um 97 Prozent auf rund 41,8 Mrd. Euro. Diese Entwicklung ist auch deshalb so bemerkenswert, weil die Vorjahreszahlen – bis auf das China-Geschäft – noch kaum negativ durch die Pandemie beeinflusst waren. Angetrieben wurde das Wachstum vor allem vom Geschäft in Asien. Dort stiegen die

Umsätze der Unternehmen in der Summe um 29 Prozent. Mit einem Umsatzwachstum von 13 Prozent entwickelte sich auch der nordamerikanische Markt positiv.

EY sieht für Euphorie aber keinen Anlass. Die Pandemie sei längst noch nicht vorüber und es bestünden nach wie vor erhebliche Risiken für die Weltwirtschaft. Hinzu kämen weiterhin schwelende Konflikte in der Handels- und Zollpolitik sowie die aktuelle Verknappung von Halbleitern. Auch für Anleger könnte es daher Sinn machen, „auf Sicht zu fahren“. Dazu geeignet ist beispielsweise ein DAX Bonus Cap von BNP Paribas. Bei einem Risikopuffer von 9,3 Prozent beträgt die Maximalrendite im Dezember 8,2 Prozent bzw. 13,9 Prozent p.a. (ISIN DE000PF74JD2).

Home24

Seit dem Mehrjahreshoch bei knapp 27 Euro summierten sich die Kursverluste bei der Aktie des Onlinemöbelhändlers Home24 in der Spitze auf beinahe 50 Prozent. Bis sich die Lage beruhigt hat, können Anleger die hohe Volatilität zum Einstieg in einen Discounter der DZ BANK nutzen.

Einzelaktien | Seite 3

Manz

Spekulationen zufolge steht Manz vor einem lukrativen und prestigeträchtigen Großauftrag mit Porsche. Kommt der Deal zustande, dürfte der Titel mit einem Kurssprung reagieren. Auch abgesehen davon eröffnet der jüngste Kursrücksetzer eine Einstiegschance in den Mini von BNP aus ZJ 16.2021.

Einzelaktien | Seite 4

ATX

Der österreichische Leitindex hat eine starke Aufholjagd hingelegt. Und auch die weiteren Aussichten stimmen. Wir empfehlen Anlegern, beim Mini aus ZJ 11.2021 dabei zu bleiben. Für Neueinsteiger ist ein Discounter der RCB interessant, der im September 2022 einen Ertrag von 8,5 Prozent bietet.

Pick of the Week | Seite 2

Allianz

Der Versicherer hat seinen Gewinn zum Jahresauftakt kräftig gesteigert und ist daher zuversichtlich, die Ziele für 2021 zu erreichen. Zudem hat das Management die Wiederaufnahme von Aktienrückkäufen angekündigt. Alles in allem gute Voraussetzungen für zumindest stabile Kurse.

Express | Seite 5

**Nachhaltig investieren
mit Zertifikaten**

www.rcb.at/nachhaltigkeit

Zertifikate von

 **Raiffeisen
CENTROBANK**

Die von RCB emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088.

PICK OF THE WEEK ▶▶

Pünktlich zum 30. Geburtstag auf Rekordjagd

2021 ist ein ganz besonderes Jahr für den österreichischen Finanzplatz: Die Wiener Börse wird 250 Jahre alt. Erste Bestrebungen zur Gründung einer Börse gab es bereits im Jahr 1761. Zehn Jahre später wurden die Pläne dann in die Tat umgesetzt: Maria Theresia erließ am 1. August 1771 per Patent die Eröffnung einer staatlichen Börse, um das Vertrauen in den Staatshaushalt der Habsburger zu stärken. Der erste Handelstag fand

am 2. September 1771 statt. Anfänglich wurden Anleihen, Wechsel und Devisen gehandelt. Börsenmakler, auch „Sensale“ genannt, sorgten für den reibungslosen Handel und erhielten für die Vermittlung der Geschäfte eine Provision. Mit der Oesterreichischen Nationalbank notierte ab 1818 die erste Aktie in Wien. Seit 1869 werden Porr- und Wienerberger-Aktien gehandelt, sie sind somit die ältesten durchgehend notierten Gesell-

schaften an der Wiener Börse. Seit der Einführung von Xetra im Jahr 1999 wird der Handel komplett digital abgewickelt und mit der Anbindung ausländischer Bankhäuser auf Internationalisierung gesetzt. Der Fokus liegt dabei auf Kooperationsabkommen und Beteiligungen in Zentral- und Osteuropa.

Im 250. Jubiläumsjahr der Wiener Börse feiert auch der Austrian Traded Index (ATX) einen runden Jahrestag. Am 13. Mai 1991 wurde das österreichische Börsenbarometer zum ersten Mal veröffentlicht. Zum Börsenschluss flimmerte damals ein Punktstand von 1.192,95 über die Bildschirme. Im Zuge der impfstoffbedingten Rotation in zyklische Aktien insbesondere seit November 2020 hat der ATX zu einer Aufholjagd angesetzt und weist ziemlich genau 30 Jahre nach seinem Start, am 14. Mai 2021, inklusive Dividenden 6.779 Punkte aus. Damit hat der ATX seinen beinahe

14 Jahre alten Rekord aus 2007 übertroffen. Anleger, die seit 1991 durchgehend auf ATX-Aktien setzen, können sich heute über eine Gesamtperformance von satten 678 Prozent freuen. Das entspricht einer jährlichen Durchschnittsrendite von gut 6,51 Prozent.

„Nicht nur geografisch, sondern auch mit seiner Durchschnittsrendite ordnet sich der ATX in der europäischen Mitte ein. Zwischen sechs und sieben Prozent ist langfristig eine realistische Renditeerwartung bei der Aktienveranlagung an entwickelten Märkten“, erklärt Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse. Dabei speist sich die Hälfte der ATX-Rendite aus der Dividende. „Der reine Kursindex bildet nicht den vollen Anlageerfolg ab und verfälscht das Bild des österreichischen Marktes, insbesondere beim Vergleich mit anderen Performance-Indizes wie dem DAX“, so Boschan weiter.

Welche Unternehmen im Nationalindex ATX vertreten sind, bestimmt ein internationales Standards entsprechendes Regelwerk. Zweimal jährlich überprüft das Indexkomitee die Zusammensetzung und wiederum viermal die Berechnungsfaktoren des ATX. Seit Start sind drei Unternehmen ohne Unterbrechung im ATX vertreten: OMV, Verbund und Wienerberger. Der Schwerpunkt im Branchenmix liegt auf den Sektoren Finanzwesen (42 Prozent), Grundindustrie (32 Prozent) sowie Industriegüter und Dienstleistungen (12 Prozent). Dadurch bewegt sich das österreichische Auswahlbarometer zyklisch. Brummt die Konjunktur, zieht er stärker an, ist die Einschätzung düster, fällt er tendenziell.

Wegen der stark zyklischen Ausrichtung könnte für das laufende Jahr 2021 mit einem starken Gewinnwachstum zu rechnen sein. Entsprechend könnten sich österreichische Aktien weiterhin positiv entwickeln. Wir empfehlen Anlegern daher, beim Mini aus ZJ 11.2021 trotz der inzwischen aufgelaufenen Gewinne von knapp 30 Prozent dabei zu bleiben (ISIN AT0000A2M615). Neueinsteiger können über Teilschutz nachdenken, wie ihm etwa ein Discounter der RCB bietet. Bei einem Rabatt von 10,5 Prozent ist im September 2022 einen Ertrag von 8,5 Prozent drin (ISIN AT0000A2PCB8).

Werbung

Vontobel

Trader: Heads Up! Jetzt mal richtig aufdrehen

Mit Faktor-Zertifikaten auf DAX®* und Euro Stoxx®* hebeln Sie Ihr Investment konstant. Jetzt bis Hebel 25.

Der Hebel wirkt in beide Richtungen, also auch, wenn sich die Kursentwicklung entgegen der Markterwartung entwickeln sollte. In diesem Fall sind Verluste bis hin zum Totalverlust möglich.

Haben Sie Fragen zu diesen Produkten?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifikate.vontobel.com.

*DAX® und EURO STOXX® sind eingetragene Marken der Deutsche Börse AG. Ab Hebel 20 beziehen sich die Instrumente auf den DAX® bzw. EURO STOXX® Future.

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.

ATX: Starke Aufholjagd ab Herbst 2020



Kaufchance nach dem Rutsch

Ein starkes Europa-Geschäft hat dem Möbelversandhändler Home24 in den ersten drei Monaten ein kräftiges Umsatzplus um 64 Prozent auf 159 Mio. Euro beschert. Das operative Ergebnis landete knapp im positiven Bereich. Der Start in das zweite Quartal verlief gut. So zog der Auftragseingang im April im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent an. Home24 wertete dies als Signal für einen nachhaltigen Trend, weil im

April vergangenen Jahres erstmals Pandemie-Sondereffekte eingetreten seien und diese zu einem starken Anstieg des Auftragseingangs geführt hätten. Allerdings warnte Konzernchef Appelhoff vor steigenden Preisen in der gesamten Möbelindustrie, weil Materialkosten wie etwa für Holz sowie Ausgaben in der Logistik nach oben gingen. Denn die Kunden bestellten deutlich mehr, während die Kapazitäten bei der Seefracht begrenzt

seien. Zuletzt sei der Stau auf dem Suez-Kanal zudem eine Herausforderung für die Branche gewesen. „Ich sehe daher nicht, dass es zu einem Preiskampf kommen wird.“ Das ist einer der Gründe, warum der Vorstand seine Ziele für 2021 lediglich bestätigte – trotz des kräftigen Wachstums, das deutlich über der bisher angepeilten Prognose spanne liegt. „Aufgrund der weiter bestehenden Unsicherheit für den restlichen Jahresverlauf im Kontext der Covid-19-Pandemie hält das Unternehmen diesen Korridor weiterhin für angemessen“, so Appelhoff. Demnach soll der Umsatz währungsbereinigt um 20 bis 40 Prozent steigen. Die bereinigte Ebitda-Marge soll zwischen null und zwei Prozent liegen. An der Börse sorgten die Nachrichten für deutliche Kursverluste. Für die Home24-Aktie ging es in der Spitze bis auf 13,66 Euro nach unten. Seit dem Mehrjahreshoch von knapp 27 Euro im Februar summierten sich die Kursverluste damit auf beinahe 50 Prozent. Bis sich die Lage beruhigt hat, können Anleger die hohe Volatilität zum Einstieg in einen Discounter der DZ BANK nutzen. Das gewählte Papier bietet einen Rabatt von 33,6 Prozent im Vergleich zum Direktinvestment. Der Maximalertrag von 21,8 Prozent wird erzielt, wenn die Aktie am Laufzeitende bei wenigstens 13,00 Euro steht (ISIN DE000DFN51A4).

Eine Rückrufaktion ließ die Aktie des Anbieters von Onlinefitnesskursen abstürzen – doch alles halb so wild!

Keine Frage: Peloton, Anbieter von Onlinefitnesskursen für zu Hause, gehört zu den ganz großen Gewinnern der Pandemie. Die Anteilscheine sind seit März 2020 von unter 20 Dollar bis auf mehr als 170 Dollar nach oben geschneilt. Die folgende Korrektur fiel drastisch aus. Vor wenigen Tagen ging es auf etwas mehr als 80 Dollar nach unten. Verstärkt wurde die Talfahrt durch eine Rückrufaktion. Weil das mehr als 4.000 Dollar teure Laufband-Modell Tread+ als gefährlich eingestuft wurde, muss nachbessern. Abgesehen davon laufen die Geschäfte des Fitnessgeräte-Anbieters hervorragend. Im abgeschlossenen dritten Geschäftsquartal stiegen die Erlöse von rund 525 Mio. auf 1,26 Mrd. Dollar. Die Erlöse aus monatlichen Abos für Trainingsstunden stiegen um 144 Prozent auf 239,4 Mio. Dollar. Unterm Strich schloss Peloton mit einem Verlust von 8,6 Mio. Dollar

ab. Das Unternehmen hatte unter anderem 100 Mio. Dollar lockergemacht, um mit schnelleren Transporten per Flugzeug und Schiff Lieferverzögerungen zu beheben. Wegen des Rückrufs der Laufbänder gab Peloton keine Prognose für das angebrochene Quartal ab. Die Kosten dafür dürften sich jedoch in Grenzen halten. Durch den Stopp des Verkaufs werde der Umsatz um 105 Mio. Dollar sinken. Bei den Abo-Erlösen rechnet die Firma mit einem Rückgang um zehn Mio. Dollar – und hält 50 Mio. Dollar für Rückkäufe bereit. An der Börse war die Erleichterung deutlich zu spüren. Vor der Rückrufaktion notierte Peloton bei 98 Dollar – nur ein Zwischenziel auf dem Weg zurück nach oben. Insofern stellt der deutliche Rücksetzer für risikobereite Anleger eine Einstiegsmöglichkeit dar. Dazu geeignet ist ein Turbo von Vontobel (ISIN DE000VP8YDD6).

Werbung

Wo dein Trade zählt –
nicht die Gebühren!
Entdecke die HSBC Trading-Aktionen.





GRATISBROKER







Peloton: Ausgehend vom Rekordhoch deutlich verloren



Spekulationen zufolge will Porsche mit Manz eine Batteriezellfertigung aufbauen – eine Einstiegschance!

Der Maschinenbauer Manz verzeichnete im ersten Quartal Umsatzverschiebungen im Segment Solar und ein schwieriges Marktumfeld für das Geschäft mit Anlagen zur Herstellung von Displays. Dank der positiven Ergebnisbeiträge der Segmente Energy Storage und Contract Manufacturing konnte das Unternehmen aber ein positives Konzernergebnis vorweisen. Während die Umsatzerlöse mit 50,9 Mio. Euro um 17,4 Prozent sanken, stieg das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von 6,9 Mio. auf 14,3 Mio. Euro, wobei sich dabei der Verkauf der Anteile an der Talus Manufacturing positiv auswirkte. Dank der guten Auftragslage zeigt sich der Vorstand von Manz optimistisch für die weitere Geschäftsentwicklung. Mit 170,1 Mio. Euro liegt der Auftragsbestand deutlich über dem Vorjahresniveau. Getrieben wird das Geschäft weiterhin vom boo-

menden Markt für Elektromobilität. Schon seit Längerem sind die Lösungen zur Batteriezellfertigung von Manz stark gefragt. Nun könnte das Unternehmen vor dem vielleicht prestigeträchtigsten Auftrag der Geschichte stehen. Spekulationen zufolge will Porsche gemeinsam mit Partnern, darunter Manz, in Tübingen eine Batteriezellfabrik aufbauen. Das zumindest ließ Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer in einem Facebook-Beitrag vom 6. Mai durchblicken. Sollte der Deal mit Porsche zustande kommen, dürfte die Aktie mit einem Kurssprung reagieren – auch wenn der Auftrag gemessen am Volumen sicherlich nicht der allergrößte sein dürfte. Allerdings wäre Porsche als Auftraggeber sicherlich äußerst prestigeträchtig. Auch abgesehen davon eröffnet der jüngste Kursrücksetzer eine Einstiegschance in den Mini von BNP aus ZJ 16.2021 ([ISIN DE000PF8HTL0](#)).

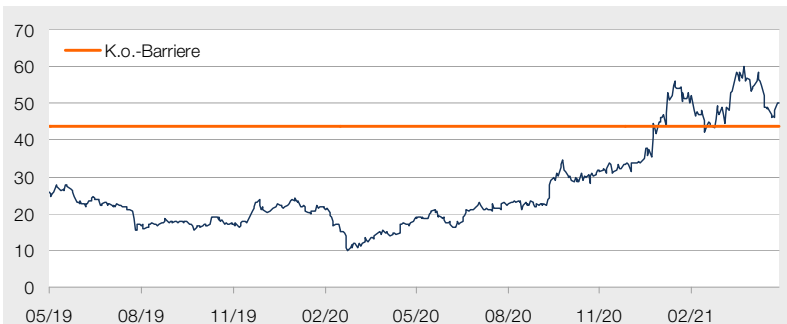
Den Managern auf der Spur

Mit 22,4 Mio. Euro stieg der Erlös von [va-Q-tec](#) im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres um 27,1 Prozent. Damit befindet sich das Unternehmen voll im Plan, das obere Ende der avisierten Umsatzspanne (90 Mio. bis 100 Mio. Euro) zu erreichen, insbesondere da bei der Impfstoffdistribution mit zunehmender Dynamik zu rechnen ist. „Mit 1,4 Mio. Euro Ebit hat va-Q-tec nicht nur den Break-Even deutlich überschritten und unsere Erwartungen leicht übertroffen, sondern auch belegt, wie skalierbar das Geschäftsmodell ist“, so die Analysten von Montega. Das Kursziel der Experten liegt bei 42 Euro – gut 35 Prozent über der aktuellen Notiz. Mit dem Turbo von HSBC aus ZJ 03.2021 würden daraus rund 73 Prozent. Auch Vorstand Stefan Döhmen hätte dann seinen Schnitt gemacht: Er hat für knapp 30 Euro va-Q-tec-Aktien im Wert von knapp 40.000 Euro gekauft.

Dass der Reisevermittler [Holiday-Check](#) im ersten Quartal nur 1,7 Mio. Euro Umsatz erzielt hat, ist wenig überraschend. Schließlich ist die Reisetätigkeit im Zuge der Pandemie fast vollständig zum Erliegen gekommen: „Wir verbuchen derzeit nur tatsächlich durchgeführte Reisen als Umsatz“, erläutert CEO Marc Al-Hames. Gleichzeitig konnte der Verlust (Ebitda) von minus 29 Mio. auf minus 5,5 Mio. Euro gesenkt werden. Die Anfang 2021 durchgeführte Kapitalerhöhung versetzt HolidayCheck in die Lage, auch eine längere Durststrecke zu überstehen. Mit Blick auf das Gesamtjahr ist Al-Hames vorsichtig optimistisch: „Wir spüren aktuell eine deutliche Belegung bei den Buchungen.“ Nicht so recht ins Bild passen die Aktienverkäufe durch CFO Markus Scheuermann im Volumen von rund 95.000 Euro. Insofern wetten nur Spekulanten auf eine anhaltende Kurserholung.

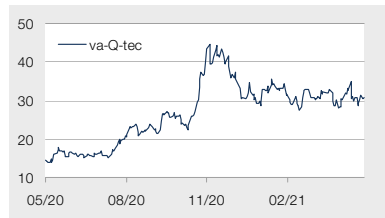
Der 3D-Druck-Spezialist [SLM Solutions](#) ist mit einem dicken Auftragspolster ins neue Jahr gestartet. Im ersten Quartal gingen Orders im Volumen von 13,4 Mio. Euro ein, verglichen mit lediglich 2,9 Mio. ein Jahr zuvor. Der Auftragsbestand kletterte damit auf 31,2 Mio. Euro. Zugleich konnte das Unternehmen seine Verluste verringern: Der Fehlbetrag reduzierte sich im ersten Quartal von 6,1 Mio. auf 5,1 Mio. Euro, bei einem Umsatzrückgang von 17,8 Mio. auf 15,4 Mio. Euro. Das Unternehmen stellt für die zweite Jahreshälfte 2021 eine Beschleunigung des Umsatzwachstums in Aussicht. Für positive Signale sorgt auch Aufsichtsratsmitglied Thomas Schewpe. Der Manager hat am 12. und 13. Mai Aktien im Wert von etwas mehr als 32.000 Euro gekauft. Risikobereite Anleger folgen dem Manager mit einem Mini der DZ BANK. Der Hebel des Papiers liegt bei 2,6.

Manz: Holt Luft für neuen Anlauf nach oben



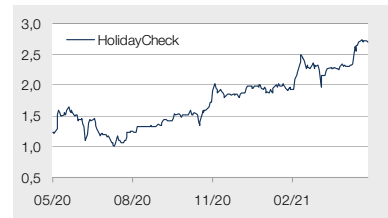
va-Q-tec Turbo Long

ISIN/WKN	DE000TT370L1/TT370L
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



HolidayCheck Turbo Long

ISIN/WKN	DE000TT48P45/TT48P4
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



SLM Solutions Mini Long

ISIN/WKN	DE000DFW1UV4/DFW1UV
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Versicherungsriese Allianz hat einen Jahresauftakt nach Maß hingelegt. Zwar sind die Spuren der Pandemie weiterhin sichtbar. So ging der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um knapp drei Prozent auf 41,4 Mrd. Euro zurück. Währungsbereinigt und auf vergleichbarer Basis stagnierte er. Doch das operative Ergebnis schnellte wegen geringerer coronabedingter Schäden und der Erholung an den Kapitalmärkten um 45 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro nach oben. Der auf die Aktionäre entfallende Überschuss konnte – auch weil die Allianz weniger Abschreibungen vornehmen musste als zu Beginn der Corona-Krise ein Jahr zuvor – sogar um 83 Prozent auf knapp 2,6 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Erwartungen der Analysten wurden damit deutlich übertroffen. „Das ist ein

ermutigender Auftakt und macht uns zuversichtlich, unsere für das Jahr 2021 gesteckten Ziele zu erreichen“, sagte Vorstandschef Oliver Bäte. Die Allianz hat sich vorgenommen, den operativen Gewinn auf 11 bis 13 Mrd. Euro zu steigern (Vorjahr: 10,8 Mrd. Euro). Schon in der Mitte der Spanne hätte der Konzern seinen Rekordwert aus dem Jahr 2019 übertroffen. Mit den Zahlen konnte die Allianz nicht nur die Börse überzeugen, auch Analysten reagierten begeistert. Die DZ Bank etwa hat im Nachgang den fairen Wert für die Aktie von 238 auf 250 Euro angehoben und die Einstufung auf „Kaufen“ belassen. Der Versicherer sei bemerkenswert gut in das neue Jahr gekommen, der Ausblick sei konservativ, so Analyst Thorsten Wenzel. Auch Michael Huttner

von der Privatbank Berenberg hält Kurse von 250 Euro für machbar. Er hob dabei vor allem die starke Entwicklung in der Vermögensverwaltung des Konzerns hervor und verwies darauf, dass das Management in einer Telefonkonferenz mit Journalisten die Wiederaufnahme von Aktienrückkäufen angekündigt habe. Wer daher ein Investment in Erwägung zieht, sich dabei aber gegen Rücksetzer absichern möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express der UBS werfen, bei dem die für die jährliche Zinszahlung in Höhe von 5,75 Prozent relevante Schwelle mit 153,34 Euro rund 29 Prozent unter dem aktuellen Aktienkurs eingezeichnet wurde. Zu einer vorzeitigen Tilgung kommt es, wenn der DAX-Wert an einem der Stichtage auf oder über 219,05 Euro liegt.

Knorr-Bremse Discounter (DZ BANK)

Der Lkw- und Zugbremsen-Hersteller Knorr-Bremse ist dank der Erholung auf den Nutzfahrzeugmärkten mit einem deutlichen Auftragsplus und einem unerwartet kräftigen Ergebnisanstieg ins neue Jahr gestartet. Der Konzern sieht sich daher auf einem guten Weg, die für 2021 gesteckten Ziele zu erreichen. Knorr-Bremse rechnet mit einem Umsatzanstieg auf 6,5 bis 6,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,2 Mrd. Euro), die operative Marge (Ebitda) soll zwischen 17,5 und 19 Prozent liegen (Vorjahr: 18 Prozent). Das kam am Parkett gut an: Die Aktie konnte zulegen und so den Abstand zur wichtigen 100-Euro-Marke wieder auf mehr rund 3,6 Prozent vergrößern. Ist der Kurs auch im Juni 2022 noch dreistellig, bringt ein Discounter der DZ BANK 6,8 Prozent Ertrag.

Henkel Vz Bonus Cap (BNP Paribas)

Der Konsumgüterkonzern Henkel hat nach einem starken Jahresauftakt seine Prognose angehoben. Die Erlöse sollen organisch um vier bis sechs Prozent zulegen. Bislang war der Markenhersteller von zwei bis fünf Prozent ausgegangen. Auch bei der bereinigten Umsatzrendite erwartet der Konzern mit 14 bis 15 Prozent nun etwas mehr. Rechte Kauflaune will an der Börse dennoch nicht aufkommen – als Hemmschuh erweisen sich vor allem die steigenden Rohstoffpreise. Zudem ist die Aktie seit März gut gelaufen. Anleger sind daher nicht schlecht beraten, auf Seitwärtsinvestments wie Bonus Cap-Zertifikate umzuschwenken. Auch das kann sich lohnen: Selbst bei Papieren mit Barriere unterhalb des 52-Wochen-Tiefs sind zweistellige Renditen möglich.

Allianz Memory Express (UBS, ISIN DE000UBS8923)

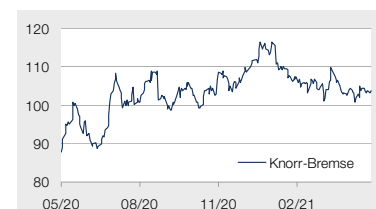
Geld/Brief: 977,13/987,13 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	30.03.2022	0,9 Jahre	219,05	153,34	1,9%	-28,7%	1.000,00	57,50	1.057,50	7,1%	8,3% p.a.
2	30.03.2023	1,9 Jahre	219,05	153,34	1,9%	-28,7%	1.000,00	57,50	1.115,00	13,0%	6,8% p.a.
3	02.04.2024	2,9 Jahre	219,05	153,34	1,9%	-28,7%	1.000,00	57,50	1.172,50	18,8%	6,2% p.a.
4	31.03.2025	3,9 Jahre	219,05	153,34	1,9%	-28,7%	1.000,00	57,50	1.230,00	24,6%	5,9% p.a.
Airbag	30.03.2026	4,9 Jahre	153,34	153,34	-28,7%	-28,7%	1.000,00	57,50	1.287,50	30,4%	5,6% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 987,13 Euro (Stand: 20. Mai 2021).

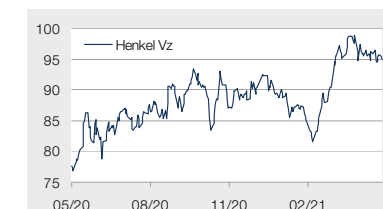
Knorr-Bremse Discounter

ISIN/WKN	DE000DFL3TV5/DFL3TV
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2022
Cap (Abst.)	100 Euro (-3,4%)
Max. Rendite (p.a.)	6,8% (6,2% p.a.)



Henkel Vz Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PF8VSF5/PF8VSF
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. Juni 2022
Barriere (Abst.)	75 Euro (-20,1%)
Max. Rendite (p.a.)	10,6% (9,7% p.a.)





Sebastian Bleser
HypoVereinsbank onemarkets

„Die Mainzer Firma BioNTech hat in Lichtgeschwindigkeit den ersten weltweit verfügbaren Impfstoff gegen das Coronavirus auf den Markt gebracht,“ schrieb die Bild-Zeitung am 25. Dezember 2020. Weniger als ein Jahr nach Beschluss des deutschen Biotech-Konzerns, einen Impfstoff zu entwickeln, bekam es die Zulassung für BNT162b2. Bis Ende März 2021 wurden bereits mehr als 200 Mio. Impfdosen produziert. Gemeinsam mit dem Partner Pfizer planen die Mainzer, in diesem Jahr rund 2,5 Mrd. Dosen herzustellen.

Mit dem Impfstoff gegen Covid-19 wurde der erste mRNA-basierte Wirkstoff zugelassen und in über 65 Ländern vertrieben. mRNA-Impfstoffe basieren auf Boten-Ribonukleinsäure und sind eine neuartige Technologie, die die körpereigene Immunantwort stimuliert. Mit einer vergleichbaren mRNA-Technologie entwickelte die US-Biotechnologiefirma Moderna ihren Corona-Impfstoff, der inzwischen

in rund 45 Ländern verabreicht wird. Auch die in Tübingen ansässige CureVac setzt auf diesen und zeigt sich aktuell zuversichtlich, dass das Unternehmen in den nächsten Wochen die Zulassung für ihren Vakzine-Kandidaten erhält.

Die Geschäftszahlen von BioNTech und Moderna für das zurückliegende Quartal haben bereits angedeutet, welches Milliardengeschäft mit dem Corona-Impfstoff zu erwirtschaften ist. Dabei können noch nicht einmal alle Bevölkerungsgruppen geimpft werden. „Das Virus wird uns nicht wieder verlassen. Die aktuellen Corona-Impfungen werden deswegen nicht die letzten sein“, sagte der STIKO-Vorsitzende Thomas Mertens den Zeitungen der Funke-Mediengruppe.

Bonus Cap statt Aktie

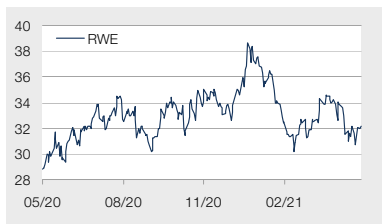
Die Investoren haben das Potenzial des Impfstoffs längst erkannt und die Aktien von Impfstoffherstellern wie BioNTech, CureVac und Moderna zuletzt kräftig nach oben getrieben. Kursrücksetzer sind dennoch nicht ausgeschlossen. Bonus-Cap-Zertifikate auf die Titel könnten eine interessante Alternative zum Direkteinstieg in die Aktie sein. Sie sind mit einer Barriere und einem Cap ausgestattet. Solange die Barriere während der Laufzeit nicht berührt oder unterschritten wird, erhalten Anleger am Laufzeitende den fixierten maximalen Auszahlungsbetrag. Andernfalls drohen allerdings Verluste.

RWE Bonus Cap (DZ BANK)

Die Jahrhundertkälte in Texas hat dem Energiekonzern RWE zu Jahresbeginn einen kräftigen Gewinnrückgang eingebracht. Das bereinigte operative Ergebnis schrumpfte um ein Drittel auf 883 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Das bereinigte Nettoergebnis halbierte sich nahezu im Vergleich zum Vorjahr auf 340 Mio. Euro. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2021 und die angestrebte Dividendenhöhung bekräftigte RWE allerdings dennoch. Zudem fiel der Gewinnrückgang geringer aus als befürchtet. Von Analysten gab es daher überwiegend Lob. Dabei hoben sie auch die deutlich bessere Nettoverschuldung hervor. Wer daher ein Investment in die Aktie in Erwägung zieht, sich dabei aber vor Rücksetzern schützen möchte, könnte einen Blick auf ein neues Bonus Cap-Zertifikat der DZ BANK werfen.

RWE Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DV14SB6/DV14SB
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. September 2022

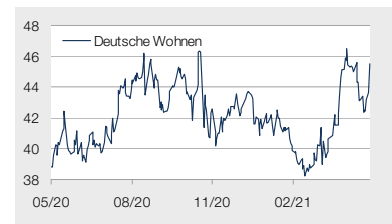


Dt. Wohnen Discounter (Vontobel)

Der DAX-Aufsteiger Deutsche Wohnen hat dank höherer Mieten zu Jahresbeginn deutlich mehr verdient. Das Ergebnis aus dem operativen Geschäft (FFO1) stieg im ersten um rund 8,8 Prozent auf 154,8 Mio. Euro. Das Periodenergebnis betrug 199,7 Mio. Euro. Das waren fast 60 Prozent mehr als im Vorjahr. Der starke operative Start in das Jahr 2021 untermauert die Jahresziele des Wohnimmobilienkonzerns, die bereits auf der inzwischen erfolgten Aufhebung des Berliner Mietendeckels basiert hätten, kommentierte Thomas Rothhäusler von der Investmentbank Jefferies das Zahlenwerk. Er hat daher die Einstufung für die Aktie auf „Buy“ mit einem Kursziel von 56 Euro belassen. Mit einem neuen Discount-Zertifikat von Vontobel lassen sich selbst bei seitwärts laufenden Kursen zweistellige Gewinne erzielen.

Dt. Wohnen Discounter

ISIN/WKN	DE000VQ6G2M5/VQ6G2M
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	16. September 2022

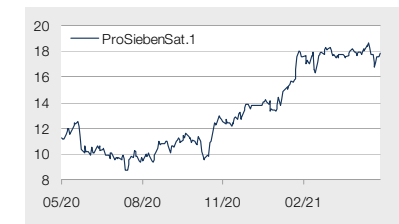


ProSieben Discounter (BNP Paribas)

Bei ProSiebenSat.1 lief es im ersten Quartal besser als gedacht – den Online-Diensten sei Dank. Das operative Ergebnis sank um neun Prozent, während der Umsatz um ein Prozent gesteigert werden konnte. Beide Werte lagen über den Erwartungen. Auch im Werbebusiness geht es wieder aufwärts. Im April habe es im Bereich Entertainment mit TV einen deutlichen Anstieg von 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gegeben, sagte Vorstandschef Rainer Beaujean. Im Mai rechnet die Sendergruppe mit einem noch stärkeren Anstieg. ProSiebenSat.1 geht daher nun von einem besseren Jahresverlauf aus als noch im März erwartet. Eigentlich gute Nachrichten: Der zuletzt gut gelaufenen Aktie hat die Prognoseanhebung allerdings wenig gebracht. Sie pendelt auf hohem Niveau weiter seitwärts – ein Discounter-Szenario.

ProSiebenSat.1 Discounter

ISIN/WKN	DE000PF9GS70/PF9GS7
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. September 2022



Ein Discounter bringt fast elf Prozent, wenn sich die Aktie nach ihrem Kursrutsch stabilisieren kann.

Eigentlich hat der Technologiekonzern Jenoptik ein durchaus passables Quartal hinter sich. Der Konzernumsatz legte in den ersten drei Monaten im Jahresvergleich um sieben Prozent auf 176 Mio. Euro zu. Das Ebitda erhöhte sich um fast die Hälfte auf 20 Mio. Euro. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 3,8 Mio. Euro nach einem Verlust von 0,4 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Jahresziele wurden daher bestätigt. Demnach soll der Umsatz 2021 im niedrigen zweistelligen Prozentbereich steigen. Bei der Ebitda-Marge peilt Jenoptik zwischen 16 und 17 Prozent an nach nur 14,6 Prozent im Vorjahr. Die Aktie wurde dennoch abgestraft, auf Wochensicht ging es um fast acht Prozent nach unten. Die Erwartungen waren schlichtweg noch höher – vor allem beim Ergebnis. Zudem warnte Jenoptik vor zunehmenden Problemen bei den Zulieferern etwa von Elektronikbau-

teilen aus Asien und Modulen. „Die Zulieferketten sind unter Druck. Das merken wir auch“, konstatierte CEO Stefan Traeger. So hätten sich die Lieferzeiten der Zulieferer deutlich verlängert. Auch Dirk Schlamp von der DZ BANK bemängelte den ergebnisseitig schwächer als erwartet ausgefallenen Jahresstart, sieht nach dem Kursrutsch nun aber eine gute Einstiegsgeschichte – und verweist dabei auf die gute technologische Positionierung des Unternehmens sowie die erwartete weitere Fokussierung des Geschäftsmodells. Malte Schaumann von Warburg Research hob bei seiner Kaufempfehlung zudem den starken Auftragszugang im ersten Quartal hervor. Dieser kletterte um gut ein Viertel auf 268,3 Mio. Euro. Wie man bereits bei einer Stabilisierung auf dem aktuellen Niveau fast acht Prozent verdienen kann, zeigt ein Discounter ([ISIN DE000DF06C77](#)).

Highflyer unter Druck

Technologieaktien haben derzeit wegen Zins- und Inflationsängsten einen schweren Stand an der Börse. Auch die Aktie des IT-Dienstleisters Bechtle musste kräftig Federn lassen. Auf Monatssicht ging es um mehr als acht Prozent nach unten. So tief stand der MDAX-Wert seit November 2020 nicht mehr. Verstärkt wurde der Abgabedruck nach der Präsentation der Q1-Zahlen. Zwar wuchsen Umsatz (plus 11 Prozent) und Vorsteuerergebnis (plus 19,5 Prozent) in den ersten drei Monaten schneller als in der Jahresprognose veranschlagt. Vorstandschef Thomas Olemotz trat aber auf die Euphoriebremse. Im weiteren Jahresverlauf werde die Geschäftsentwicklung maßgeblich von den anhaltenden Liefer-schwierigkeiten im IT-Markt und dem Verlauf der Pandemie beeinflusst, sagte der Manager. „Die Unwägbarkeiten waren selten so hoch wie derzeit.“ Olemotz blieb

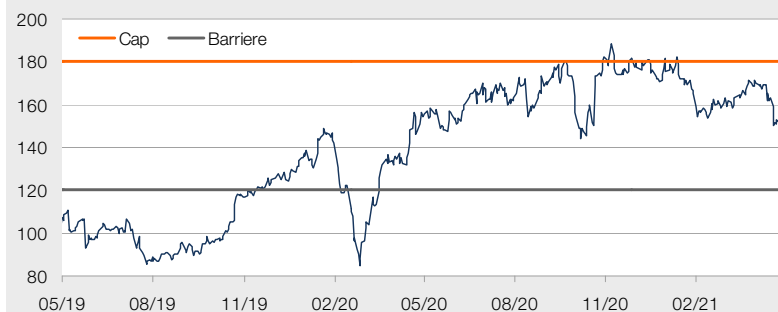
daher – sehr zur Enttäuschung der Börse – trotz des hohen Wachstums bei der Prognose, die im Gesamtjahr bei beiden Kennziffern ein Wachstum im oberen einstelligen Prozentbereich vorsieht.

Analysten reagierten da deutlich entspannter. Sie verwiesen unter anderem darauf, dass Bechtle als größter unabhängiger IT-Systemanbieter in Deutschland angesichts von Lieferschwierigkeiten üblicherweise bevorzugten Zugang zu IT-Produkten habe und es dem Unternehmen bisher gut gelungen sei, die schwierige Situation zu meistern. Schaffe das das Unternehmen weiterhin, wäre eine Anhebung des Ausblicks bei der Vorlage der Geschäftszahlen zum zweiten oder dritten Quartal vorstellbar. Mit einem bis Dezember laufenden Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets können sich Anleger gepuffert in Stellung bringen ([ISIN DE000HR5KQ8](#)).

Jenoptik: Abverkauf nach Zahlen



Bechtle: Auf 150 Euro zurückgefallen



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.